

Mit einem lebendigen Programm setzt der neue Direktor neue Akzente

Das Jahresprogramm 2012 des Bündner Kunstmuseums, das erste unter der Ägide von Stephan Kunz, bringt Bewegung in die Villa Planta.

Der Schweizer Maler und Dichter André Thomkins setzt einen Akzent, ebenso die Ausstellung «Library of Sculpture» von Vaclav Pozarek.

DIE SKULPTUREN-BIBLIOTHEK

Der seit 1968 in Bern lebende tschechische Künstler Vaclav Pozarek ist vor allem durch sein skulpturales Werk bekannt geworden. Weniger bekannt ist sein einzigartiges Archiv über die Bildhauerei von der Antike bis zur Gegenwart, das die skulpturale Arbeit in einen grösseren Rahmen stellt. Nun wird Pozareks «Library of Sculpture» im Bündner Kunstmuseum erstmals eine eigene Ausstellung gewidmet. Dafür baut der 71-jährige Künstler im ersten Stock der Villa Planta eine weiträumige Bibliothek mit allen dazugehörigen Möbeln. Pa-



rallel dazu zeigt er Fotografien, Postkarten und eigene Arbeiten aus diesem Kontext sowie Modelle und Zeichnungen zu einer imaginären Bibliothek, die ganz der Bildhauerei gewidmet ist. (18. Februar bis 6. Mai)

DIE LACKSKINS VON ANDRÉ THOMKINS

André Thomkins ist als von Dada und Surrealismus geprägter Zeichner und Wortkünstler bekannt. Enge Freundschaft verband ihn mit Dieter Roth, Daniel Spoerri, Jean Tinguely und Bernhard Luginbühl. Der 1930 in Luzern geborene und 1985 in Berlin gestorbene Thomkins experimentierte mit verschiedenen Techniken und Materialien. Die Lackskins entwickelte er Ende der Fünfzigerjahre und erreichte darin eine virtuose Meisterschaft. Indem er mit Lack auf Wasser malte, entstanden fließende Übergänge und Farbschleier. Die Ausstellung zeigt

erstmalig umfassend diese grossartige Werkgruppe, die überraschend viele Facetten von Thomkins' Kunst offenbart. (26. Mai bis 26. August)



ZWISCHEN KUNST UND GEOLOGIE

Der von Naturgewalten geprägte Lebensraum Graubündens bildet die Ausgangslage für die Ausstellung «Präparat Bergsturz – konservierte Bewegung». Die Ausstellung steht im Zusammenhang mit dem gleichnamigen Nationalfondsprojekt an der Hochschule der Künste Bern mit Priska Gisler und den Kunstschaaffenden Florian Dombois, Schirin Kretschmann und Markus Schwander. Ihr Ziel ist es, den Bergsturz mittels künstlerischer Mittel auf neue Weise sicht-, erfahr- und haltbar zu machen. Es werden neue und teilweise vor Ort entstandene Arbeiten gezeigt, die diesem Phänomen nachgehen. (25. August bis 18. November)

«NUR» EINE WEISSE LEINWAND?

1988 hat der jurassische Konzeptkünstler Rémy Zaugg auf dem Furkapass eine denkwürdige Performance durchgeführt: Während acht Stunden stellte er sich mit Staffelei und Leinwand in die Landschaft. Statt eines Bergpanoramas entstand dabei aber eine lediglich mit weisser Farbe bemalte Fläche. Zaugg täuscht dabei die Erwartungen des Publikums und reflektiert die Tradition der Alpenmalerei ebenso wie die visuelle Vereinnahmung der Berglandschaft. Von der ungewöhnlichen Malaktion zeugen heute das Gemälde und eine Videoaufzeichnung, die erstmals in einer Ausstellung gezeigt werden. (8. September bis 18. November)

«NIZZA SCHÖN, 14°»

Mit seinen «Flachen Arbeiten» – glattlackierten, monochromen Farbflächen auf grossformatigen Industrieplatten – erlangte der Zürcher Künstler Adrian Schiess, Jahrgang 1959, internationales Aufsehen. Parallel dazu entstand ein reiches malerisches und fotografisches Werk, dem die Ausstellung mit dem ungewöhnlichen Titel «Nizza schön, 14°» gewidmet ist. Es zeigt die Auseinandersetzung des Künstlers mit Erscheinungsformen der Natur, die er in einem permanenten Prozess in die Materialsprache der Malerei übersetzt. Die installativ eingerichtete Präsentation umfasst Werke aus den letzten 30 Jahren. (8. September bis 18. November)

EINE BELIEBTE TRADITION

Die Jahresausstellung der Bündner Künstlerinnen und Künstler wird erfreulicherweise auch unter der neuen Leitung fortgeführt. Die alljährliche Präsentation von bereits etablierter Kunst sowie von neuen, überraschenden Positionen widerspiegelt das kulturelle Leben in und aus Graubünden. Die Bandbreite ist gross: Sie reicht von der klassischen Malerei über die Skulptur bis hin zu Fotografie, Video und Installation. Die Kunstschaaffenden können bis zu drei Werke vorschlagen. Eine Jury entscheidet darüber, ob sie zur Ausstellung zugelassen oder abgewiesen werden. (9. Dezember bis 13. Januar)